

genden Aspekt ging, also um die Aufgabe, Straftaten zu verhindern, um Schaden vom Lande und von den Menschen abzuwenden. Das trug mit zur unzulässigen Breite der Arbeit des MfS bei, und der angestrebte Effekt verkehrte sich in sein Gegenteil.

In der Hauptstadt der DDR, Berlin, gab es laufend sogenannte politische Höhepunkte, z.B. eine Tagung der Warschauer Vertragsstaaten, Pfingsttreffen der FDJ, Staatsbesuche. Abhängig von der sicherheitspolitischen Bedeutung wurden Sicherungseinsätze befohlen. Diese Einsätze hatte ich - gestützt auf meinen Stab - gründlich vorzubereiten und zu leiten. Zentrale Vorgabe war, jegliche Beeinträchtigung des störungsfreien Verlaufs des Ereignisses vorbeugend zu verhindern. Angesichts der Entwicklung der innenpolitischen Lage in der DDR führte das teilweise zu überzogenen zentralen Forderungen an das Ministerium für Staatssicherheit und das Ministerium des Innern, von denen dann Bürger betroffen wurden, z.B. demonstrative Beobachtung "potentieller Störer", Auflagen, Verhinderung der Anreise "negativ-dekadenter" Personen usw. (Mit dieser fragwürdigen Charakterisierung wurde schon das Äußere eines Menschen Ausgangspunkt für Maßnahmen gegen ihn).

Häufig wurden zahlreiche Mitarbeiter des MfS vor, während und unmittelbar nach einer Veranstaltung in Schwerpunkträumen zur vorbeugenden Sicherung auf der Straße eingesetzt - faktisch wie Schutzpolizisten, jedoch ohne deren spezielle Ausbildung. Das dekonspirierte unsere operativen Mitarbeiter und mußte auf Dauer auf Kosten des Ansehens des MfS gehen.

Keine flächendeckende Überwachung

In der Bezirksverwaltung und in den 11 Berliner Kreisdienststellen arbeiteten 1986, im Jahr meiner Versetzung in das Ministerium, ca. 2000 Mitarbeiter, einschließlich Wacheinheit, Rückwärtige Dienste usw. Nach meiner Erinnerung waren ca. 40% operativ eingesetzt, von denen wiederum nur gut die Hälfte mit Inoffiziellen Mitarbeitern arbeitete. In einer Kreisdienststelle, in deren Verantwortungsbereich über 100 000 Menschen wohnten, gab es ca. 20-25 operative Mitarbeiter. Diese Zahlen verdeutlichen, daß von flächendeckender Überwachung wohl kaum die Rede sein kann.

Die meisten Mitarbeiter haben ehrlich überzeugt ihrem Staat gedient

Für die Arbeit im MfS gab es keine Selbstbewerbung. Alle Dienstseinheiten waren aufgefordert, der Kaderabteilung geeignete Kandidaten für eine Einstellung in das MfS zu benennen. Diese Kandidaten wurden nach zentralen Richtlinien gründlich überprüft. Dabei spielten die intellektuellen Voraus-